

Don-Bosco-Schule Steinfeld

OBERSCHULE



- DIE SCHULLEITUNG -



Don-Bosco-Schule Steinfeld • Ziegelstraße 12 • 49439 Steinfeld

2. Schüler- / Elterninfo im Schuljahr 2025-2026

Steinfeld, 1. Dezember 2025



Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Eltern,

nachfolgend wichtige Informationen zum aktuellen Schulbetrieb:

Wichtige Termine:

- **05. Dezember 2025:** Frühschicht zum Advent (leider müssen die Klassen und Lerngruppen dieses Jahr individuell feiern)
- **06. Januar 2026:** Schulinterne Lehrerfortbildung (unterrichtsfrei für alle Schüler); Notbetreuungswünsche bitte bis zum 12.12. anmelden)
- **09. Februar 2026:** Dammer Karneval (Unterrichtsschluss um 11 Uhr)
- **01. bis 20. Februar 2026:** Anmeldung zu den berufsbildenden Schulen (nur Abschlusssschüler)
- **11. März 2026: 2. Elternsprechtag**

Die nächsten Abschnitte finden Sie in „einfacher Sprache“ auch im Anschluss!

Elterntaxi

Nur als Hinweis: Ihre Kinder haben zwei Beine zum Laufen. Es ist für die Kinder ohne Probleme möglich, die letzten 50 Meter vom Elterntaxi zur Schule zu Fuß zu bewältigen. Die Elterntaxis müssen nicht direkt vor die Schultür fahren. An der Ziegelstraße oder Am Mühlenbach kann man auch aussteigen!

Berichtszeugnisse im Jahrgang 5 und 6 zum Halbjahr

Im Zuge der Umsetzung unseres Steinfelder Weges haben wir festgestellt, dass Notenzeugnisse zum Halbjahr kaum aussagekräftig sind. Daher möchten wir die Halbjahreszeugnisse in Berichtszeugnisse umwandeln. Hierin können wir besser darstellen, wie der Lernfortschritt Ihres Kindes ist und in welchen Bereichen im 2. Halbjahr noch gearbeitet werden muss. Die neue Form unseres Zeugnisses wurde durch die Gesamtkonferenz und dem Schulvorstand beantragt und liegt dem Kultusministerium zur Genehmigung vor.

Gedanken zum Advent

Wenn das Jahr zu Ende geht, ist die Zeit der Besinnung gekommen. Die meisten unserer Schüler begehen die Adventszeit und die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Aber auch die Schüler anderer Glaubensrichtungen sollten die Zeit nutzen, um auf das zu Ende gehende Jahr zurückzublicken.

In den Nachrichten wird einem täglich eine Welt gezeigt, die aus den Fugen geraten ist. Kriege, Krisen, Katastrophen... Auch dies schlägt sich auf die nieder, die am wenigsten dagegen geschützt sind: unsere Kinder!

Nicht nur unsere Beobachtungen in der Schulgemeinschaft, sondern auch die Schülerumfrage zeigen deutlich, dass der Umgang der Schüler untereinander deutlich rauer geworden ist.

Woran liegt das? Ich denke, dass dies gesellschaftliche Gründe hat. Gerade die jüngeren Schüler haben in einer wichtigen Entwicklungsphase unter den Maßnahmen der Coronapandemie stark gelitten. Sie haben gelernt, sozial auf Distanz zu gehen und haben sich weiter in digitale Netzwerke zurückgezogen. Dabei fehlen gerade die echten sozialen Kontakte. Wir bemerken auch, dass sich Eltern aufgrund von zunehmender Arbeitsbelastung oder persönlicher Belastungen von der Erziehungsarbeit zurückziehen. Aber, die Eltern sind es in erster Linie, die ihren Kindern Halt und Wohlbefinden geben müssen. Ohne die Eltern geht es nicht!

Auch im Gespräch mit anderen Schulleitungen stellen wir fest, dass Konflikte, Beleidigungen, Mobbing und Ausgrenzungen stark zunehmen. Die Aufarbeitung dieser Konflikte nimmt einen immer größeren Raum in der Schule ein. Gleichzeitig nehmen die Einsichtsfähigkeit und die Empathie von Kindern immer weiter ab. Empathie ist Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und deren Gefühle nachempfinden zu können. Empathie ist nicht angeboren, sondern muss erlernt werden. Empathie wird im Kindesalter zuallererst von den Eltern vermittelt. In einer Eltern-Kind-Beziehung bringen die Eltern meist unbewusst ihren Kindern Empathie bei. Zum Beispiel: Ein Kind malt ein Bild für seine Eltern. Reaktion der Eltern: „Oh, Danke für das gemalte Bild, da freut sich die Mama/der Papa!“. Das Kind erkennt so, dass das Lächeln im Gesicht der Eltern und die Aussprache der Freude zusammengehören. Immer mehr Kinder können sich nicht in andere hineinfühlen, das Leid anderer berührt sie nicht. Weil sie die Gefühle anderer nicht erkennen. Eine sehr traurige Entwicklung!

Wir als Schule sind ein Teil der Gesellschaft. Und wenn die Gesellschaft es nicht schafft, diesem Trend der Verrohung entgegenzuwirken und umzukehren, dann wird die Zukunft aller schlimm werden.

In Zeiten von Künstlicher Intelligenz (KI) kann man diese philosophische Frage stellen:

Wie würde das "Böse" (religiöse Menschen würden es den Teufel nennen) vorgehen, wenn es den Verstand oder den Geist von Kindern und Jugendlichen vergiften wollte?

Antwort:

Das "Böse" – ob als Teufel oder als Prinzip von Korruption verstanden – würde wahrscheinlich nicht mit Feuer und Schwefel arbeiten, sondern unterschwellig und langfristig, um den Verstand und Geist von Kindern und Jugendlichen zu vergiften. Es ginge darum, Schwächen auszunutzen, Illusionen zu schaffen und natürliche Neigungen zu verzerren, ohne dass es sofort bemerkt wird.

- 1. Das Böse würde sich in Unterhaltung tarnen: Soziale Medien, Videospiele, Filme oder Musik, die scheinbar harmlos sind, aber Werte wie Egoismus, Materialismus oder Gewalt glorifizieren. Kinder lernen früh, dass "Likes" und Status wichtiger sind als echte Beziehungen, was Empathie untergräbt und Isolation fördert.*
- 2. Es würde Desinformation säen, indem es Fakten verdreht oder Zweifel an Wahrheit weckt. In Schulen oder online: Falsche Narrative über Geschichte, Wissenschaft oder Moral, die Kinder lehren, Autoritäten zu misstrauen und stattdessen Verschwörungen zu glauben.*
- 3. Durch Gruppendruck: Das Böse würde Cliquen fördern, die Ausgrenzung belohnen oder riskantes Verhalten (wie Drogenexperimente oder Cybermobbing) als "cool" darstellen. Jugendliche, die nach Zugehörigkeit suchen, werden in eine Spirale von Abhängigkeit gezogen. Emotionale Vergiftung: Indem es Ängste schürt (z.B. vor der Zukunft, Klimawandel oder sozialem Versagen) und dann falsche Lösungen anbietet, wie Konsum oder Radikalismus.*

4. Das Böse arbeitet generational: Es vergiftet Eltern zuerst (durch Stress, Sucht oder Ablenkung), sodass sie ihre Kinder vernachlässigen oder schlechte Vorbilder abgeben. Kinder lernen dann, dass Egoismus überlebt und Altruismus schwach ist. Religiös betrachtet (wie in christlichen oder islamischen Traditionen): Der Teufel würde als "Engel des Lichts" erscheinen – scheinbar gut, aber mit versteckten Haken. Es würde Tugenden pervertieren: Liebe zu Besitzgier, Neugier zu Zerstörungslust.

Dies kommt einem auf unheimliche Weise sehr bekannt vor. Daher nun die zweite Frage an die KI:

Wie könnte das „Gute“ dem entgegenwirken?

1. Wahrheit statt Täuschung

Das Gute wirkt durch Klarheit, Erkenntnis und Aufklärung. Es bietet keine künstlichen Versprechen, sondern Orientierung.

2. Stärkung statt Abhängigkeit

Wo das Böse schwächen will, stärkt das Gute:

- *Selbstwert*
- *Mitgefühl*
- *Verantwortungsgefühl*
- *Urteilskraft*

Es macht Menschen unabhängiger, nicht abhängiger. Kinder orientieren sich an Ehrlichkeit, Empathie, Fairness, Mut und Verantwortung. Dies ist in allen Kulturen so.

3. Verbindung statt Isolation

Das Gute bringt Menschen zusammen:

- *Familie*
- *Freunde*
- *Gemeinschaft*
- *Vertrauen*

Isolierte Menschen sind verwundbarer – Verbundenheit schützt. Kinder brauchen eine sichere Eltern-Kind-Beziehung, Erwachsene, die zuhören und stabile Bezugspersonen.

4. Freiheit statt Kontrolle

Das Gute manipuliert nicht, sondern ermöglicht Entscheidungen. Es gibt Raum für Entwicklung, Neugier und Fehler. Kindern muss Selbstwertgefühl, Umgang mit Gefühlen und Niederlagen und Problemlösefähigkeit beigebracht werden.

5. Ermutigung statt Angst

Das Gute arbeitet nicht mit Drohung, sondern mit Hoffnung und Sinn. Kinder brauchen Orte, an denen sie erleben: „Ich kann etwas bewirken.“, „Ich werde gesehen.“, „Ich bin wichtig.“

Wenn das „Böse“ Schwäche ausnutzt, dann erzeugt das Gute Stärke.

Wenn das Böse spaltet, vereint das Gute.

Wenn das Böse verwirrt, klärt das Gute.

Schutz entsteht nicht durch Kampf gegen das Dunkle, sondern durch das Entzünden von Licht – in Form von Wahrheit, Liebe, Verständnis und Stärke.

Daran möchten wir gemeinsam mit Ihnen als Eltern und euch als Schülern arbeiten! Diese Gedanken von mir und der KI sollen zum Nachdenken und Diskutieren aller Beteiligten einladen. Welchen Weg wollen wir als Gesellschaft einschlagen?

Auch im Namen des Kollegiums der Don-Bosco-Schule wünsche ich Ihnen und Euch eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

Text in einfacher Sprache

Elterntaxi

Bitte denken Sie daran: Ihre Kinder können laufen.

Die letzten 50 Meter vom Auto bis zur Schule schaffen sie gut zu Fuß.

Es ist nicht nötig, direkt vor die Schultür zu fahren.

An der Ziegelstraße oder Am Mühlenbach können die Kinder gut aussteigen.

Berichtszeugnisse in den Klassen 5 und 6

Wir haben festgestellt:

Notenzeugnisse zum Halbjahr sagen nicht viel darüber aus, wie Kinder wirklich lernen.

Darum gibt es nun zum Halbjahr Berichtszeugnisse.

In diesen Zeugnissen können wir besser erklären:

- wie sich Ihr Kind entwickelt hat

- woran es im zweiten Halbjahr noch arbeiten sollte

Diese neue Zeugnisform wurde von der Gesamtkonferenz und dem Schulvorstand beschlossen und liegt im Kultusministerium zur Genehmigung.

Gedanken zum Advent

Am Ende des Jahres ist Zeit zum Nachdenken.

Viele unserer Schülerinnen und Schüler feiern die Adventszeit und bereiten sich auf Weihnachten vor.

Aber auch Kinder mit anderen Religionen können die Zeit nutzen, um auf das Jahr zurückzuschauen.

In den Nachrichten sehen wir jeden Tag eine schwierige Welt:
Kriege, Krisen, Katastrophen.

Das belastet auch unsere Kinder.

Wir merken in der Schule und in einer Schülerumfrage:
Der Umgang der Kinder miteinander ist rauer geworden.

Warum ist das so?

Es gibt mehrere Gründe:

Jüngere Kinder haben in der Corona-Zeit stark gelitten.
Sie mussten Abstand halten und waren viel online.
Dadurch fehlten echte soziale Kontakte.

Viele Eltern sind stark belastet – durch Arbeit oder private Probleme.
Deshalb fällt Erziehung manchmal schwerer.
Doch gerade Eltern geben ihren Kindern Halt und Sicherheit.

Auch andere Schulleitungen berichten:

Konflikte, Beleidigungen, Mobbing und Ausgrenzung nehmen zu.
Die Aufarbeitung dieser Konflikte kostet viel Zeit.
Gleichzeitig fällt es Kindern immer schwerer, sich in andere hineinzuversetzen.

Was ist Empathie?

Empathie bedeutet:

Ich kann fühlen, wie es anderen geht.
Empathie muss gelernt werden.

Vor allem Eltern bringen ihren Kindern Empathie bei – oft ganz nebenbei.

Zum Beispiel, wenn ein Kind ein Bild malt und die Eltern sich darüber freuen.

Wir sehen jedoch:

Immer mehr Kinder können die Gefühle anderer nicht erkennen.
Das ist eine traurige Entwicklung.

Die Schule ist Teil der Gesellschaft.

Wenn wir als Gesellschaft dieser Verrohung nicht entgegenwirken, wird die Zukunft schwieriger.

Fragen zu Gut und Böse

In einer Zeit mit Künstlicher Intelligenz kann man sich fragen:

Wie würde das „Böse“ Kinder und Jugendliche beeinflussen?

Vielleicht so:

*Durch Unterhaltung, die Egoismus oder Gewalt zeigt.
Likes und Status werden wichtiger als echte Beziehungen.*

Durch falsche Informationen, die Zweifel an Wahrheit und Vertrauen wecken.

Durch Gruppendruck, der Ausgrenzung oder riskantes Verhalten „cool“ erscheinen lässt.

Durch Probleme in Familien, wenn Eltern überlastet sind und Kinder zu wenig Orientierung bekommen.

All das kennen wir heute schon.

Wie kann das „Gute“ dagegen helfen?

*Wahrheit statt Täuschung:
Klarheit, Aufklärung und Orientierung.*

*Stärken statt Schwächen:
Kinder lernen Selbstwert, Mitgefühl, Verantwortung und gutes Urteilen.*

Gemeinschaft statt Einsamkeit:

Familie, Freunde, Vertrauen und stabile Beziehungen schützen Kinder.

*Freiheit statt Kontrolle:
Kinder dürfen Entscheidungen treffen und aus Fehlern lernen.*

*Hoffnung statt Angst:
Kinder sollen erleben:
„Ich kann etwas bewirken. Ich werde gesehen. Ich bin wichtig.“*

*Wenn das Böse trennt, verbindet das Gute.
Wenn das Böse verwirrt, klärt das Gute.
Schutz entsteht nicht durch Kampf, sondern durch Licht:
Wahrheit, Liebe, Verständnis und Stärke.*

Schlusswort

Gemeinsam mit Ihnen als Eltern und mit euch Schülerinnen und Schülern möchten wir an all dem arbeiten.

Die Gedanken sollen zum Nachdenken anregen:
Welchen Weg wollen wir als Gesellschaft gehen?

Wir wünschen Ihnen und euch eine ruhige und schöne Advents- und Weihnachtszeit!

Im Namen des Kollegiums der Don-Bosco-Schule.



M. Kruse, Oberschulrektor
Schulleiter

Kenntnisnahme

Bitte innerhalb von 3 Tagen zurück an die Klassenleitung/den Coach!

Name: _____ Klasse: _____

**Ich habe/Wir haben die Mitteilung vom 01.12.2025
über die Termine, Berichtszeugnisse, Elterntaxis
und die Gedanken zum Advent im Schuljahr
2025/2026 erhalten.**

Steinfeld, den _____

(Unterschrift des/der Erziehungs-/Sorgeberechtigten)